

## **Let's talk about Schule.Leitung.Akademie.(S.L.A.) ...**

... mit Herrn Mag. Dr. Adolf Lackner

Direktor der HLW Spittal an der Drau

### **Hallo, Herr Direktor Lackner! Wie geht's?**

*Danke sehr, Herr Gressel; jetzt gegen Schuljahresende nach einem anspruchsvollen Schuljahr und nach Absolvierung der Reifeprüfungen lässt die Anspannung nun etwas nach, und wir können uns wieder dem Schulalltag widmen und die Planung für das nächste Schuljahr weiter verfeinern.*

### **Was ist das Besondere an Ihrer Person?**

*Ich denke meine menschliche und kommunikative Art mit den täglichen Herausforderungen situationsadäquat umzugehen und stets lösungsorientiert zu handeln, als auch langfristig meine bzw. unsere Schulvision zu verfolgen – nach dem Motto: „geht nicht – gibt's nicht“ zeichnet mich aus!*

### **Aus welchem Grund kommen Sie zur Schule.Leitung.Akademie.(S.L.A.)?**

*Nun – in erster Linie aufgrund der Empfehlung des Landesschulrates als „provisorischer Schulleiter“, die Weiterbildungsmodule im Sinne der Rolle als Schulleiter in Anspruch zu nehmen. Nach Besuch einiger Seminare erkenne ich zusätzlich den großen Mehrwert der Seminare, die absolut auf die Rolle der Schulleiter ausgerichtet sind – zudem mein persönliches Interesse, mich fachlich und persönlich fortzubilden stets ein Beweggrund war, Seminare zu besuchen. Ich denke, wenn man die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung und Professionalisierung erhält, das eigene Wirken zu reflektieren und über die SLA-Kursgruppe als Coachinggruppe im Sinne eines kollegialen Coachings und neuer Erfahrungen von Fachexperten weiter Führungskompetenz aufzubauen, dann kann nur mit einem klaren Zuspruch für diese PH-Seminarreihe geantwortet werden.*

### **Was schätzen Sie an der Schule.Leitung.Akademie.(S.L.A.)?**

*Ich schätze das perfekt durchdachte Konzept eines mehrsemestrigen Führungskräftelehrgangs, der nicht nur auf fachlicher Seite vielfältig strukturiert ist, sondern auch von der Zusammensetzung der Zielgruppe sowohl vertikal als auch horizontal von Seiten der Zielgruppe und der Seminarinhalte gut durchmischt ist. Somit ist die Eigenmotivation aller Teilnehmer sehr groß und nach nun 2 Semestern SLA ist die Wertigkeit der einzelnen Ausbildungsmodule aus meiner Sicht extrem hoch zu bemessen – zudem sämtliche gebotene Inhalte konkreten Praxisbezug aufweisen und besprochene bzw. erlernte Inhalte unmittelbar im Schulalltag umgesetzt werden können.*

### **Was hat Sie in Ihrer bisherigen Berufslaufbahn am meisten geprägt?**

*Als Wirtschaftspädagoge habe ich selbstverständlich meine Praxiszeit in der Wirtschaft verbracht – konkret in der Unternehmensberatung – in einem Berufsfeld, wo Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Verständnis und kommunikatives Know how mehr denn je gefragt sind. Hier habe ich die Multi-Komplexität von Beziehungs- und Sachebene in der beruflichen Arbeit richtig einzuschätzen und danach zielorientiert zu handeln, was ich – so die Rückmeldungen meines Umfeldes – auch recht gut kann.*

**Wie definieren Sie persönlich die Wörter „Leadership“, „Führung“, „Leitung“, „Management“?**

*Nun – Sie wählen Begrifflichkeiten, die letztlich alle samt etwas Wesentliches für eine erfolgreich geführte Schule bedingen und auf ein gemeinsames Ziel aus sind - es geht um ein zielorientiertes Beziehungsmanagement im pädagogischen Dreieck und um die gemeinsame Bemühung, im Bildungskontext merkliche und nachhaltige Akzente zu setzen. Dabei gefällt mir als Besucher der „ersten Ausbildungsgeneration der Leadership-Academy“ natürlich der Begriff des Leaderships am besten – mein Verständnis davon ist nämlich, dass Leadership klassisches Management im Sinne der Unternehmensführung und Unternehmensleitung vereint, aber um eine sehr wesentliche Ebene ergänzt wird – nämlich jener eines breiten Beziehungsmanagements zu allen Schulpartnern, die sich am Bildungsprozess beteiligen.*

**Welche Eigenschaften zeichnen für Sie persönlich eine exzellente Lehrkraft aus?**

*Eine Lehrkraft muss – damit sie perfekte, also breite und tiefe Wirkung beim heranzubildenden Jugendlichen hervorrufen kann – in der Lage sein, situativ unterschiedliche Rollen in einer Persönlichkeit aktiv wahrzunehmen und flexibel ein modernes Lehrerbild zu leben – stets im Gedanken, dass der Bildungsprozess möglichst authentisch, fachlich hochgradig, methodisch perfekt und didaktisch nachhaltig ist.*

**Wie wichtig ist Ihnen Ihre persönliche „work-life balance“? Wo und wie finden Sie diese?**

*Jeder Schulleiter und jede Schulleiterin hat seine eigene persönliche Art, mit den Herausforderungen als schulische Führungskraft umzugehen. Für mich ist das Zusammenspiel von Beruf und Privatleben sehr wichtig – es ist für mich eine Symbiose, eine Ergänzung voneinander und zueinander, die dem eigenen Wirken für Gesellschaft, Gemeinschaft und persönlicher Erfüllung entgegenkommt. Ein gesunder Mix ist der Schlüssel zum Erfolg, wobei ich besonders darauf achte, dass meine persönlichen Interessen auch nicht zu kurz kommen. Hier finde ich beispielsweise Ausgleich und Kraft in der Natur, in der Musik oder der aktiven Betätigung in Heim und Garten.*

**Welches Bild würden Sie jungen Lehrkräften mit auf den Weg geben?**

*Oh, das ist eine gute Frage, die ich nach kurzer Überlegung so beantworten möchte: „Ich würde den Jungkollegen gar kein Bild mitgeben, denn mit vordefinierten Bildern und Ansprüchen ist Nachahmung und Kopie vorprogrammiert. Es wäre eine Art Bevormundung, welche ich in unserem Berufsfeld nicht für zweckmäßig erachte. Bloß die Silhouette, den Umriss im Sinne eines Regelwerks von modernen Rahmenbedingungen würde ich stets als konkrete Vorgabe definieren, innerhalb derer ein hohes Maß an Kreativität und pädagogische Freiheit herrschen können muss – mit der Begründung, dass jeglicher Bildungsprozess auf Seite der Lernenden höchst individuell nur sein kann und auch sein muss. Hierfür braucht es die in zahlreichen neueren Bildungsstudien geforderte pädagogische Freiheit der Lehrkräfte, individualisierte Rahmenbedingungen und Lernumgebungen bereitzustellen, damit der jeweilige Lern- und Bildungsprozess bestmöglich gelingt. Ich sehe nämlich unser jetziges System der vielen Bildungsbemühungen in vielerlei Hinsicht dafür als zu „verbildet“. Wir brauchen mehr Offenheit und Mut, die Lernprozesse und Lernsystematik unserer heutigen Jugend zu verstehen und darauf didaktisch und methodisch so zu reagieren, dass Bildung wirklich als lebenslanger und lebensbegleitender Prozess wahrgenommen wird und bei möglichst allen Jugendlichen proaktiv und eigenverantwortlich bis weit ins Erwachsenenalter selbstverantwortlich gelebt wird.*